

Lehrplan integriert. Ziel des ÖWM ist es, weitere Institute zu kontaktieren und Unterstützung in Form von Schulungsunterlagen, Referenten und Weineinkauf anzubieten.

Quelle: DER WINZER 01-2015

KATHARINA PAPST, ÖWM ■

Kern- und Steinobst

Bioobstbautagung 2015

75 Teilnehmer – vom Bio-Produzenten bis zu Wissenschaftlern – aus dem In- und Ausland fanden sich am 23. Januar 2015 am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) für die Bioobstbautagung ein. Den Auftakt machten Informationen über aktuelle Marktentwicklungen für Bio-Obst. Obwohl der Markt weiterhin wächst, ist der Preisunterschied für den Konsumenten gegenüber konventionell erzeugtem Obst relativ gross. Das erfordert regelmässige Push-Aktivitäten zur Absatz- und Bekannthetsförderung, erläuterte Benedikt Domeyer (BioSuisse).

Die Saatgutstelle FiBL informierte über erste Erfahrungen mit Jungpflanzenregulierung und Lenkungsabgaben. Es gab eine klare Empfehlung, frühzeitig zu planen und einen Anbauvertrag mit der Baumschule abzuschliessen, um das Material in der gewünschten Qualität zu erhalten. Der Hochstammproduzent Hans Brunner referierte über die Auswirkungen der Agrarpolitik 2014–17 auf den Hochstammobstbau und stellte das Projekt «1000-Bio-Mostbirnbäume» vor.

Infos zu Krankheiten und neuen Sorten

In Zusammenarbeit mit den Produzenten wird sich das FiBL ab diesem Jahr vermehrt mit der Phytoplasma-Krankheit Birnenverfall beschäftigen. David Vuillemin (FiBL) informierte über die Möglichkeiten des Apri-



Neue Apfelsorten müssen auch degustativ überzeugen.

kosen- und Pfirsichanbaus. Trotz der Probleme mit Steinobststerben und Blütenmonilia könne der fachgerechte Anbau eine gute Ergänzung des Sortiments darstellen, insbesondere für Direktvermarkter. Zur Vorstellung der neuen Apfelsorten bat Franco Weibel (FiBL) Produzenten, Baumschulisten, Lagerhalter und Vermarkter, über ihre Erfahrungen mit den neuen Sorten zu berichten. Anschliessend konnten sowohl die vielversprechenden Kandidaten als auch einige alte Sorten degustiert werden. Von vielen schorfresistenten neuen Sorten sind nun auch Bäume in CH-Bio-Qualität erhältlich (nähere Informationen in den «Anbauempfehlungen Bio-Kernobst 2015», FiBL).

KEF: Gesamtbetriebliches Management nötig

Der Forschungsblock am Nachmittag widmete sich der Vorstellung der Versuchsergebnisse zu Apfelschorf, der Ausdünnung mit Armicarb® im biologischen Apfelanbau und einem Rückblick auf die Krankheitssituation 2014. Andreas Häseli (FiBL) informierte zudem über Versuche zu Blütenmonilia und Kirschenfliege im biologischen Kirschenanbau sowie aktuelle Entwicklungen und Sorten. Für Steinobst- und Beerenproduzenten war das Jahr durch das massive Auftreten der Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) geprägt. Dominique Mazzi (Agroscope) betonte die Wichtigkeit eines

gesamtbetrieblichen Managements des Schädlings, insbesondere die strenge Einhaltung der Betriebshygiene. Für 2015 wurde eine Task-Force Kirschessigfliege ins Leben gerufen, um die Forschungsaktivitäten voranzutreiben und zu koordinieren.

Der Apéro zum Abschluss der gelungenen Tagung bot einen idealen Anlass, sich über die vielfältigen Vorträge zu den aktuellen Entwicklungen und Erkenntnissen im Bio-Anbau auszutauschen und somit viele neue Anregungen mit nach Hause zu nehmen.

ANITA SCHÖNEBERG, AGROSCOPE ■

Der Obstbauverein des Kantons Zürich tagte in Wülflingen

Unter dem Dach des Obstbauvereins Kanton Zürich sind die Fachorganisationen Zürcher Obst- und Beerenproduzenten sowie die bäuerlich organisierten Süssmoster vereinigt. An ihrer Generalversammlung in Wülflingen meinte Vereinspräsident Martin Kupper (Elgg): «Wir standen alle unter dem Einfluss der Kirschessigfliege». Die Obst- und Beerenproduzenten mussten feststellen, dass die Früchte attraktiver als die Fallen waren. «Gibt es Möglichkeiten, die Fallen so zu verbessern, dass sie nicht nur über die Aktivität der Fliege sondern auch über ihre Populationsgrösse Auskunft geben? Wie sehen die Personalressourcen und die internationale Vernetzung bei Agroscope aus?» fragte Kupper.

Das günstige Wetter bescherte den Beerenproduzenten eine Erdbeeren-Rekordernte. Lob gab's für die Qualität: «In einem gesättigten Markt ist die Qualität das A und O». Von Feuerbrand blieb der Kanton Zürich auch 2014 nicht verschont. Im südlichen Kantonsteil kam es teilweise zu massivem Befall. Der Obstfachstelle zollte Kupper für ihre hohe Fachkompetenz grosse Anerkennung.



Präsentation neuer Apfelsorten.